

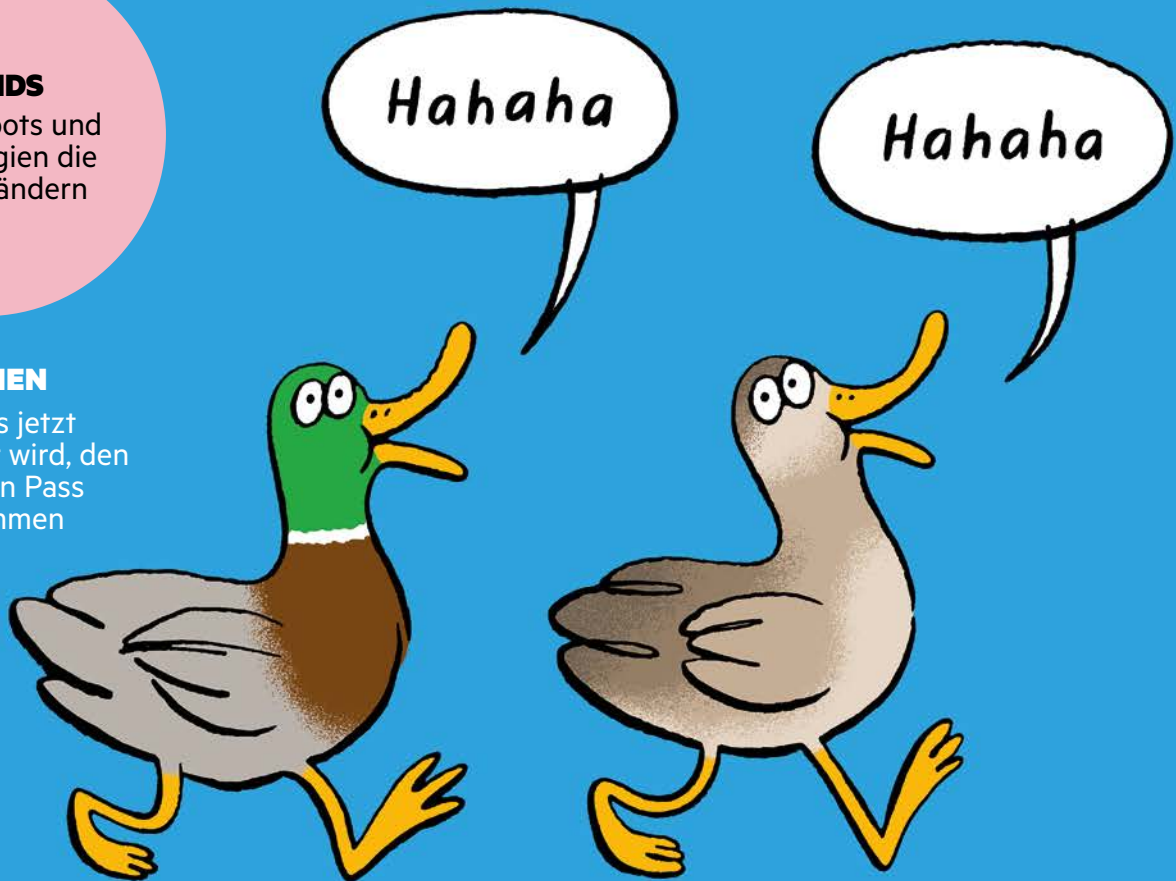
# Deutsch perfekt

## TRENDS

Wie Chatbots und Technologien die Sprache ändern

## REFORMEN

Warum es jetzt einfacher wird, den deutschen Pass zu bekommen



## Worüber lachen die denn?

Warum die Deutschen doch lustig sein können –  
und wie Sie ihren Humor verstehen

## Themen

26 **Debatte** S  
Kein Geld mehr  
für Homöopathie?

58 **Geschichten aus  
der Geschichte** MA  
Medien auf dem Index

60 **Wie geht es  
eigentlich den ...** S  
Küchenherstellern?

64 **Besser zusammenleben** L  
Wie wird der Alltags-  
mikrokosmos schöner?

## Standards

6 **Deutschland-Bild** L  
8 **Panorama** LA  
13 **Die deutschsprachige  
Welt in Zahlen** LÜ  
53 **Mein erstes Jahr** LA  
54 **Kulturtipps** M  
63 **Kolumne – Alias Kosmos** SA  
68 **D-A-CH-Menschen** M



## 28

## Schneller zum Pass

L

Den deutschen Pass bekommen: Eine Reform macht das bald früher möglich. Welche neuen Normen gibt es? Und was muss man über den Prozess wissen?

## 18 Seiten Sprachteil

30 **Chatbots und Sprache** M  
Was passiert gerade mit  
dem Deutschen?

35 **Atlas der  
Alltagssprache** L  
Pommes frites

36 **Wörter lernen** LÜA  
Am Flughafen

37 **Übungen zu  
den Themen** LMS  
Diese Übungen machen  
Sie fit in Deutsch!

38 **Grammatik** LÜ  
Possessivpronomen

40 **Deutsch im Beruf** MÜ  
Konventionen bei  
Gesprächen im Job

43 **Schreiben  
Sprechen  
Verstehen** LMSÜ  
Gute Besserung! /  
Über das Wetter sprechen /  
Was ist in Lebensmitteln?

45 **Deutsch im Alltag** MÜA  
Das Wort *immer*

46 **Raten Sie mal!** MS  
Rätsel zu den Themen

47 **Wortkompass** LMS  
Extra-Service  
Übersetzungen in Englisch,  
Französisch, Italienisch,  
Russisch, Spanisch,  
Türkisch und Ukrainisch

## 14

Lustiges  
Land?

MA

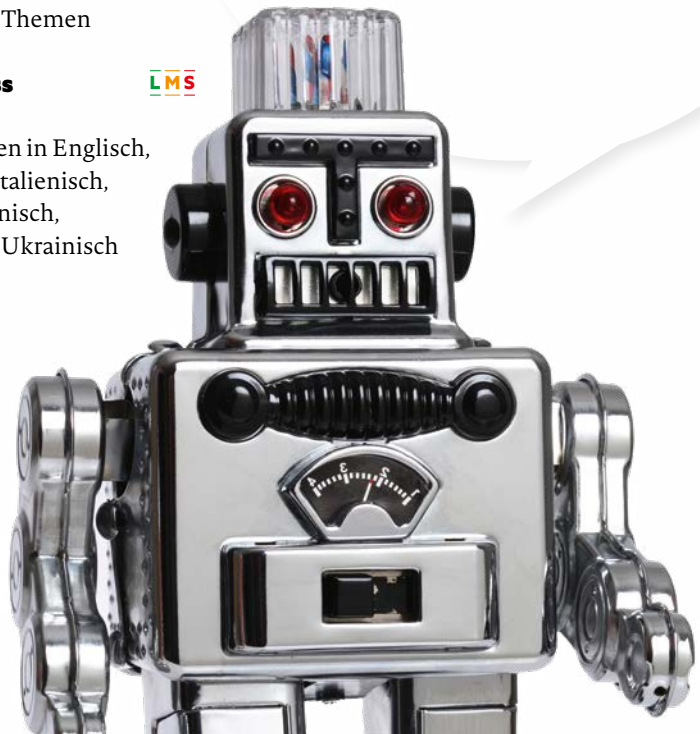
Für ihren Humor sind die Deutschen nicht bekannt. Aber auch sie können sehr lustig sein. Besonders gut weiß das Christian Oberfuchshuber. Der Mann bringt Menschen beruflich zum Lachen. Ein Dossier über den deutschen Humor – und wie Sie schon bald mitlachen!

## 30

## Chatbots und Sprache

M

Technologische Tools und Innovationen machen vieles anders – auch die deutsche Sprache. Welche Effekte haben Bots wie ChatGPT und Copilot?



# Was machen die Bots mit der deutschen Sprache?

Standardisieren ChatGPT, AzureAI, Copilot und andere Sprachmodelle die Sprache? Ist Whatsapp schlecht für das Standarddeutsche? Und sind wir ohne Emojis unhöflich im Job? Welche Effekte technologische Tools und Innovationen auf die Sprache haben. Von Eva Pfeiffer

MITTEL

**K**eine Idee für den Einladungstext an die Kolleginnen und Kollegen zum Workshop? Es fehlt eine Inspiration für die nette Mail zum

Abschied der Chefin? Und von dem langen Text wäre eine Zusammenfassung viel angenehmer und schneller zu lesen? In allen diesen Situationen können heute Sprachmodelle wie ChatGPT helfen – und das tun sie ziemlich gut. Manchmal auch deutlich besser als Menschen, zum Beispiel besser als deutsche Schüler auf dem Gymnasium.

Festgestellt hat das Annette Hautli-Janisz, Computerlinguistin an der Universität Passau. In einer Studie baten Hautli-Janisz und ihr Team Lehrkräfte, englischsprachige Aufsätze zu bewerten – geschrieben sowohl von Schülerinnen der Oberstufe als auch von ChatGPT. Das Resultat war sehr klar: Der Chatbot schrieb die besseren Texte.

„ChatGPT hatte den größeren Wortschatz. Die Texte waren sehr strukturiert und gut zu verstehen. Außerdem waren

Grammatik und Orthografie sehr gut“, berichtet Hautli-Janisz. „Das heißt nicht, dass die Texte der Schüler besonders schlecht waren. Die des Chatbots waren einfach besonders gut. Und die Sprachmodelle werden immer besser.“

Die kompletten Konsequenzen dieser Entwicklung kennt heute niemand. Klar ist: Es braucht Ideen und Regeln für den Umgang mit künstlicher Intelligenz – nicht nur an Schulen und Universitäten. Was aber bedeutet es für die Sprache, wenn in Zukunft öfter Chatbots statt Menschen Texte schreiben?

## Ein positiver Effekt für das Deutsche: Chatbots bringen uns neue Wörter

„Künstliche Intelligenz wird bleiben. Ich sehe sie als ein Tool, so wie zum Beispiel einmal der Taschenrechner erfunden wurde“, stellt Hautli-Janisz fest, ergänzt aber: „Wir müssen Chatbots immer noch sagen, was sie tun sollen. Und wir brauchen auch in Zukunft unseren menschlichen Verstand, um die Texte zu prüfen.“

In der Studie der Computerlinguistin zeigte sich, dass die Aufsätze von

### der Abschied, -e

• hier: Moment, bevor jemand von der Firma weggeht

### die Studie, -n

• systematische Untersuchung

### die Lehrkraft, -ä-e

• Lehrer(in)

### der Aufsatz, -ä-e

• = Text zu einem speziellen Thema

### bewerten

• hier: Noten geben; sagen, wie gut etwas ist

### die Oberstufe, -n

• hier: die höchsten drei Klassen am Gymnasium

### der Wortschatz

• hier: Menge der Wörter die jemand benutzt

### die Entwicklung, -en

• hier: Änderung; Tendenz

### der Umgang

• hier: = Art, etwas zu benutzen; Verwendung

### der Taschenrechner, -

• kleiner elektronischer Rechner, den man in der Tasche mitnehmen kann

### erfinden

• neue Ideen haben und Neues konstruieren

### der Verstand

• hier: rationales Denken

ChatGPT sehr standardisiert waren. In den Texten der Schülerinnen fanden sich im Vergleich mehr Variationen und auch Überraschungen. Hautli-Janisz sagt: „Es gibt die Meinung, dass Sprache durch künstliche Intelligenz vereinheitlicht wird. Aber ich bin mir nicht sicher, wie sich die Technologie in diesem Aspekt weiter entwickeln wird.“

Die Expertin sieht für die deutsche Sprache aber definitiv positive Effekte. „Durch künstliche Intelligenz sind neue Wörter wie zum Beispiel prompten entstanden. So wird also der Wortschatz größer. Außerdem bekommen wir neue Sprachkompetenz. Wir lernen zum Beispiel, wie man Prompts richtig formuliert, um von Chatbots die gewünschten Ergebnisse zu bekommen.“

Auch für Deutschlernende sieht Hautli-Janisz Vorteile: „Man kann Texte von ChatGPT und anderen Sprachmodellen zum Vergleichen mit den eigenen Texten benutzen. So findet man Fehler und sieht sprachliche Unterschiede zwischen eigenen Formulierungen und dem Standarddeutsch des Sprachmodells.“

### Seit es Messenger-Apps gibt, schreiben Leute in ihrer Freizeit viel mehr

In ihrem Buch *Because Internet* nennt die kanadische Internetlinguistin Gretchen McCulloch Sprache „humanity’s most spectacular open-source project“ also das „spektakulärste Open-Source-Projekt der Menschheit“. Sie schreibt, dass sich Sprache durch das Internet schneller und interessanter verändert als jemals vorher.

McCulloch hat einen Punkt. Denn natürlich hat sich Sprache auch schon vor der Zeit der Digitalisierung verändert. Aber mit dem Internet und den vielen digitalen Tools und technologischen Innovationen der letzten Dekaden sind viele Aspekte und Effekte dazugekommen.

Da ist zum Beispiel die Kurzmitteilung SMS. In Deutschland wurde sie zwischen 1996 und 2012 jedes Jahr populärer. 2012 versickten die Menschen im Land 59 Milliarden SMS. Danach sank die Zahl. 2022 waren es nur noch 5,8 Milliarden. Weil die Zeichenzahl pro SMS limitiert ist, schreibt man die Nachricht so kurz

wie möglich, benutzt Abkürzungen und formuliert oft keine kompletten Sätze.

Ganz andere Möglichkeiten kamen dann mit den Messenger-Apps, wie die Sprachwissenschaftlerin Konstanze Marx von der Universität Greifswald erklärt: „Weil bei Messengerdiensten wie Whatsapp die Textmenge nicht mehr limitiert ist, konnte sich Kommunikation wieder viel natürlicher entwickeln.“

Längere Texte, Chats ohne Limit: Die meisten Menschen benutzen Messengerdienste so, wie sie Lust haben. Und sie gehen noch weiter: „In den sozialen Medien wird auf einer Metaebene viel über Sprache reflektiert. Es finden Diskussionen über Sprachpraktiken statt“, sagt Marx. „Zum Beispiel gibt es auf Plattformen wie Instagram viele Accounts von Deutschlernenden, die mit Humor die Kuriositäten der Sprache zeigen. So können soziale Medien unsere Kommunikation bereichern.“

Einen positiven Effekt auf die Sprache sieht auch die Linguistin Christa Dürscheid von der Universität Zürich. Sie sagt: „Durch Messenger-Apps hat die Schriftlichkeit in den letzten zehn, 15 Jahren einen ganz neuen Stellenwert bekommen. Vorher haben die meisten Menschen in ihrer Freizeit ziemlich wenig geschrieben.“

### In den sozialen Medien sind Orthografie und Grammatik oft anders

Speziell ist in den sozialen Medien die Art des Schreibens. In Signal-, Threema- oder Whatsapp-Chats schreiben manche Deutsche alle Wörter klein, Regeln zu Punkt und Komma ignorieren sie. Was bedeutet das für das Standarddeutsche? Haben Praktiken wie diese die Konsequenz, dass Orthografie und Grammatik auch in anderen Kontexten ignoriert werden? Oder dass auch Muttersprachler die Regeln gar nicht mehr richtig kennen?

„Nein“, antwortet die Sprachwissenschaftlerin Marx: „Menschen lernen Schreiben zuerst in der Schule und nicht in den sozialen Medien. Außerdem gibt es in Messenger-Apps zum Beispiel die Option der Autokorrektur. Sie unterstützt sogar beim richtigen Schreiben.“

#### vereinheitlichen

• Dinge so ändern, dass sie die gleichen Charakteristika haben; hier: ≈ überall und immer gleich werden lassen

#### sich entwickeln

• hier: ≈ sich ändern; werden

#### prompten

• einer künstlichen Intelligenz eine Aufgabe geben; einen Prompt formulieren

#### entstehen

• hier: ≈ anfangen, da zu sein

#### die Sprachkompetenz, -en

• ≈ Wissen und Können in einer oder mehreren Sprachen oder über Sprache

#### die Menschheit

• ≈ alle Menschen

#### sich verändern

• ≈ sich ändern

#### jemals

• hier: irgendwann einmal in der Geschichte

#### einen Punkt haben

• hier:  recht haben; ein gutes Argument haben

#### die Digitalisierung

• hier: ≈ Änderung, sodass alles mit Computertechnik funktioniert

#### dazukommen

• auch noch kommen; als Extra kommen

#### die Kurzmitteilung, -en

• Handynachricht; kurzer Text, den man mit dem Handy schicken kann

#### vershicken

• ≈ schicken

#### die Zeichenzahl, -en

• Zahl der Buchstaben oder anderer Symbole

#### die Nachricht, -en

• hier: Handymitteilung

#### die Abkürzung, -en

• wenige Buchstaben, die an der Stelle eines Wortes stehen, z. B. usw. = und so weiter

#### der Dienst, -e

• hier: Firma, die einen Service anbietet

#### die Metaebene, -n

• hier: ≈ höhere Art, über etwas zu denken oder zu sprechen; Theorie zu einem Thema, die dessen Methoden untersucht

#### reflektieren

• intensiv nachdenken über; theoretisch diskutieren über

#### bereichern

• hier: interessanter machen; besser machen

#### die Schriftlichkeit

• geschriebene Sprache

#### der Stellenwert, -e

• Wichtigkeit

#### die Praxis, Praktiken

• hier: ≈ Art, etwas zu tun

#### der Muttersprachler, -

• hier: Person, deren Muttersprache Deutsch ist

#### die Sprachwissenschaftlerin, -nen

• Frau, die Sprache systematisch untersucht

#### die Autokorrektur, -en

• Funktion in digitalen Programmen, die Schreibfehler automatisch korrigiert





Sprache ist ein  
gigantisches  
Open-Source-  
Projekt.

Auch die Linguistin Dürscheid sieht keinen negativen Effekt: „Meine Forschung hat gezeigt, dass die Jugendlichen diese Schreibwelten trennen können. Es hat sich nicht bestätigt, dass sie auch außerhalb der sozialen Medien alles klein- und zusammenschreiben“, sagt sie.

Statt also von einem Risiko für das Standarddeutsche durch die sozialen Medien zu sprechen, kann man es positiv sehen: Die Menschen haben durch Messenger-Apps und soziale Medien eine neue Sprachkompetenz bekommen. Sie haben gelernt, informell zu schreiben.

Aber zum informellen Schreiben gehört mehr als Orthografie und Grammatik. Auch der Schreibstil in den sozialen Medien ist speziell. Manche verwenden in den Chats weder Anrede noch Abschiedsgruß. Auch komplette Sätze fehlen oft. Das ist definitiv ein anderer Stil als in einer beruflichen E-Mail oder in einem Brief an eine Kundin der Firma.

### Welcher Stil passt in welchem Kontext? Das ist nicht immer einfach

Der Unterschied zwischen informeller Alltagskommunikation in Chats und formeller Kommunikation in beruflichen Mails oder Briefen ist ziemlich klar. Aber wie ist es auf Plattformen wie Teams und Zoom, die seit ein paar Jahren viele Menschen im Job benutzen? Welchen Stil benutze ich dort im Chat mit dem Kollegen oder mit der Chefin?

Eine Antwort auf diese Frage zu finden, ist nicht immer einfach, meint die Linguistin Dürscheid: „Beim Schreibstil sehe ich eine größere Herausforderung für uns alle. Es ist heute schwieriger als früher, richtig  einzuschätzen, welcher Stil jeweils adäquat ist.“

Wenn Muttersprachler manchmal Probleme damit haben – wie geht es dann Deutschlernenden? Wie können sie unterscheiden, welcher Schreibstil in welchem Kontext adäquat ist? „Das

#### die Forschung, -en

- Arbeit für mehr Wissen

#### die Schreibwelt, -en

- hier: ≈ verschiedene Arten den Schreibens in verschiedenen Kontexten

#### trennen

- hier: unterscheiden

#### sich bestätigen

- ≈ sich zeigen (, was man vermutet hat)

#### gehören zu

- ≈ ein Teil sein von

#### die Anrede, -n

- hier: Begrüßungsformel, z. B.: „Liebe(r) ...“ / „Hallo ...“

#### der Abschiedsgruß, -ü-e

- hier: Gruß am Ende, z. B. „Viele Grüße“

#### die Herausforderung, -en

- hier: schwierige Aufgabe

#### einschätzen

- ≈ vermuten, wie etwas ist

muss Thema im Sprachunterricht sein“, sagt Dürscheid. „Aber um wirklich eine Intuition dafür zu bekommen, sind der Dialog mit Muttersprachlerinnen und die Immersion elementar.“

Die Sprachwissenschaftlerin Marx empfiehlt: „Wenn Lernende unsicher sind, welcher Schreibstil adäquat ist, dann machen sie mit dem Standarddeutschen nichts falsch. Außerdem bringen sie aus ihrer eigenen Sprache ja auch schon Wissen darüber mit, wie man man in unterschiedlichen Kontexten adäquat schreibt.“

### Menschen benutzen Emojis in beruflichen Chats, um höflicher zu sein

Ein gern und viel verwendetes Element in den sozialen Medien sind Emojis. Sie kommentieren, illustrieren, betonen oder relativieren Aussagen – und tun das immer öfter auch im beruflichen Kontext. Slack-Splaining heißt dieses Phänomen, eine Kombination aus dem Namen des Messengerdienstes Slack und dem englischen Verb *explaining*.

Slack-Splaining beschreibt das Bedürfnis, in der beruflichen Kommunikation Emojis zu benutzen. Der Grund: Man will von der anderen Person nicht falsch

verstanden werden. Das Phänomen ist vor allem seit der Pandemie ein Thema. Denn in vielen Firmen findet ein Teil der Kommunikation seither digital auf Plattformen wie Teams oder Zoom statt.

Eine Umfrage unter rund 3000 Menschen mit Bürojobs in den USA und Großbritannien im Jahr 2022 zeigt: 97 Prozent der Personen wollen in der digitalen Kommunikation etwas hinzufügen, um Ton und Inhalt ihrer Nachrichten deutlicher zu machen.

So soll die Kritik vom Chef wahrscheinlich netter wirken, wenn er dahinter ein zwinkerndes Emoji verwendet. Oder das lächelnde Emoji soll die eilige Bitte an die Kollegin freundlicher machen. Aber funktioniert das denn? Und kann das nicht auch anstrengend sein?

„Emojis werden seit rund 15 Jahren gern und oft verwendet“, sagt Marx. „Manche Menschen denken nämlich, dass es unhöflich ist, keine Emojis zu benutzen – und verwenden sie deshalb umso mehr. Das kann im Arbeitskontext aber auch ineffizient sein.“

Bevor man das nächste Mal also lange und intensiv darüber nachdenkt, welches Emoji jetzt besonders gut passt: vielleicht einfach mit der anderen Person sprechen.

#### betonen

• hier: besonders deutlich zeigen

#### relativieren

• hier: ≈ helfen, etwas in der richtigen Perspektive zu sehen; so ändern, dass es keinen negativen Effekt gibt

#### die Aussage, -n

• hier: Nachricht; Inhalt, den jemand sagt

#### das Bedürfnis, -se

• Wunsch; etwas, das man braucht

#### seither

• seit dieser Zeit

#### digital

• ↔ analog

#### hinzufügen

• ergänzen mit

#### der Ton, -ö-e

• hier: Art, wie man schreibt, z. B. wie freundlich oder höflich

#### so

• hier: ≈ zum Beispiel

#### wirken

• hier: einen speziellen Effekt haben

#### zwinkern

• hier: ≈ durch kurzes Schließen eines Auges etwas signalisieren, z. B. dass man etwas freundlich oder mit Humor verstehen soll

#### lächelnd

• den Mund breiter machend, um Freude zu zeigen

#### ineffizient

• so, dass es keinen Sinn macht und keine Hilfe ist



Messenger-Apps  
korrigieren Fehler in  
der Orthografie.